

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 152. Dienstag, den 1. Juni 1830.

Naturhistorischer Kalender.

1 — 8. Juni.

Jetzt reifen Heidelbeeren, Himbeeren; die frühesten Kirschenarten (Malkirschen). Der Wolf und Fuchs jagt nach Raub für seine Jungen umher. Der Jäger gräbt ihnen nach. Es blüht der Waid, und der Rübsen ist schon verblüht.

9 — 16. Juni.

Die Fichte blüht; ihr Blüthenstaub bedeckt oft nahe Gewässer und gab Veranlassung zum Mährchen vom Schwefelregen.

17 — 30. Juni.

Jetzt beginnen die Raubvögel ihre Jungen von sich zu jagen, und sie müssen nun für eignen Unterhalt sorgen.

Zeichen am Himmel.

Wer leicht glaubt, prüft nicht sehr, und wer nicht prüft, sieht leicht Dinge, die jedem genauer Nachforschenden verborgen bleiben. Darum muß der Mensch nie eher glauben, bis er sich durch seine Sinne und Nachdenken von dem, was er liest und hört, überzeugt hat.

Der Mensch soll denken!

Ohne Denken

Gleicht der Mensch dem Decks- und Eselen
im Stall!

Jemehr man immer und immer jetzt wieder das Glauben anempfiehlt und das Denken verwirft, desto nöthiger ist es, gegen solch blindes Glauben zu warnen. Es ist im schlimmsten Falle besser, zu wenig zu glauben, als zu viel. Unsere Vorfahren glaubten sehr leicht, und darum sahen sie Dinge, die jetzt kein Mensch mehr für möglich hält, weil wir genauer untersuchen. Entwöhnen wir uns des Letztern, so werden auch uns wieder Geister erscheinen, der Teufel wird mit Hörnern und Kuhschweif herum wandeln, nachdem man bereits in öffentlichen Vorträgen seine körperliche Persönlichkeit dargethan haben will; es werden wieder Hexen mit ihm ein Bündniß schließen können, am Himmel aber Zeichen und Wunder geschehen, wie man sie bis ins 18. Jahrhundert hinein fast alle Tage sah. Welche Aberglauben berichten nicht alle alten Chroniken davon! Man begreift kaum, wie vernünftige Menschen solche Dinge sehen, zu Protokoll nehmen und der Nachwelt überliefern konnten. Und doch geschah es. Wir haben hier eine „ausführliche Beschreibung des Meißn. Ober- Erzgebirges,“ Leipzig 1747, vor uns liegen, deren Verf. noch nicht zu den abergläubigsten Männern gehört zu haben scheint, wie aus vielen Stel-